

Die Kantone und die Regionen stärken will der neue, durch die Konferenz der Vereinigung der kantonalen Umweltschutzfachstellen durch die Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz (KVU) ins Leben gerufene Cercle déchets. Er setzt sich aus den Abfallfachstellen der Kantone und des Bundes zusammen und soll zur Informationsdrehscheibe für Abfallthemen zwischen Bund und Kantonen werden, den gegenseitigen Erfahrungsaustausch sicherstellen, und bei der gesetzgebenden Arbeit im Abfallbereich einen spürbaren Einfluss ausüben. Er will Wesentliches zur Gestaltung von gesamtschweizerischen Rahmenbedingungen für eine ressourceneffiziente und abfallbewusste grüne Wirtschaft beitragen.

## Cercle déchets - der kantonale Blick auf Abfallthemen

Dr. Jürg Hertz

Ressourceneffizienz ist das Thema der Zukunft. Als Gegenvorschlag zur Initiative der Grünen Partei „Grüne Wirtschaft“ ist zur Zeit eine Änderung des USG in Arbeit, welche diesem Aspekt besondere Bedeutung zumisst. Auch wenn „grüne Wirtschaft“ nicht gleichzusetzen ist mit Ressourceneffizienz ist der effiziente Umgang mit neuen und aus Produkten gewonnenen Ressourcen (um nicht von Sekundärressourcen sprechen zu müssen) ein Gebot der Stunde. Die Abfallwirtschaft spielt in diesem Geschäft eine grosse Rolle. Sie hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Ressourcenwirtschaft entwickelt mit Akteuren, die über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus tätig sind. Die ursprüngliche Aufgabe der Kantone und der Gemeinden, dafür zu sorgen, dass die Abfälle möglichst ohne Belastung der Umwelt entsorgt werden können, hat sich gewandelt. Es geht heute, viel mehr darum, die Rahmenbedingungen für das Schliessen der Kreisläufe, d.h. für eine Verbesserung der Ressourcenwirtschaft zu gestalten und umzusetzen. Wichtig dabei sind grossräumig gültige Regelungen für die Ressourcenwirtschaft und geeignete technische Verfahren sowie funktionierende Organisationen im Entsorgungs- und Recyclingmarkt.

### **Kantone und Bund setzen Rahmenbedingungen**

Während der Bund die übergeordneten, gesamtschweizerisch gültigen Rahmenbedingungen setzt, sind es in der Schweiz die Kantone, die diese Rahmenbedingungen in ihrem Kantonsgebiet ergänzen, interpretieren und vollziehen. Damit die Umsetzung nicht zu einem regional und kantonale unterschiedlichen Flickenteppich wird und damit für die Ressourcenwirtschaft uneinheitliche Rahmenbedingungen entstehen, müssen die kantonalen Aktivitäten gesamtschweizerisch koordiniert werden. Dazu sind Gremien auf schweizweiter Ebene nötig.

Die Abfallwirtschaft selbst ist in einer ganzen Anzahl von aktiven und gut abgestützten Branchenverbänden (VBSA, ARV, FSKB, Swiss-Recycling, VKS, VSMR etc.) gut organisiert, Umwelt- und Konsumentenorganisationen sind stark und die Gemeinden sind im Gemeinde- und Städteverband (kommunale Infrastruktur) zusammengeschlossen. Auf Grund der personellen Knappheiten bei Bund und Kantonen und mindestens verstärkt durch den Abbau der Forschungstätigkeit betreffend Abfallwirtschaft in der Schweiz wurden immer mehr Aufgaben delegiert. Forschungsprojekte, zum Beispiel für die Rückgewinnung von Metall aus Schlacke, werden unter der Federführung von Zweckverbänden durchgeführt und auch die Organisation und Durchführung von Konferenzen wird an schweizweit tätige Organisationen ausgelagert. Die Kantone und der Bund haben sich damit mindestens zum Teil aus der Themenführerschaft in der Abfallwirtschaft zurückgezogen. Damit sind die kantonalen Vollzugsbehörden in Sachen Koordinationsmöglichkeiten und -tätigkeiten gegenüber der

Abfallwirtschaft in Rückstand geraten, obwohl sie ein für eine funktionierende Abfallwirtschaft wichtiger Stakeholder sind.

Die kantonalen Vollzugsbehörden haben versucht diese Lücken zu schliessen. Im Verlauf der vergangenen Jahre wurden Netzwerke und wurde ein Netzwerk und eine regionale Zusammenarbeitsstrukturen aufgebaut. So sind heute in allen Regionen der Schweiz (Nordwestschweiz, Ostschweiz, Zentralschweiz, Romandie und Tessin) interkantonale Abfallgruppen aktiv und es wurden verschiedene gesamtschweizerische Projekte (Entsorgungswegweiser, Littering-Toolbox, DARWIS) aufgebaut, die teilweise für die Praxis eine grosse Bedeutung haben. Was bisher fehlte, ist eine gesamtschweizerische Koordination und ein gesamtschweizerischer Austausch über Ressourcenstrategie, Entsorgung und Umsetzung.

### **Gesamtschau ermöglichen und Sprachrohr bilden**

Gesamtschweizerische Problemstellungen, wie z.B. Littering, Statistik, Anforderungen an Abfallanlagen, etc. sind Gegenstand von thematisch fokussierten Projekt- und Austauschgremien. Diese thematisch eingegrenzten unterschiedlichen Gremien, und das konsequent vollzogene Prinzip der Subsidiarität erschweren aber eine gemeinsam verfasste Gesamtschau. Zudem sind nicht immer alle Kantone in diesen Gremien oder Forschungsgruppen vertreten, was einen Informationsgleichstand erschwert. Strategiediskussionen, Vollzugskoordination, aber auch gemeinsame Stellungnahmen für Bundesgesetze und -verordnungen sind unter diesen Umständen sehr schwierig. Es besteht ein ausgewiesener Bedarf nach einem Gremium, das die Rolle der regionalen und kantonalen Fachstellen stärkt und ihnen eine Stimme beim Bund und der Abfallwirtschaft verleiht. Deshalb wurde von der Konferenz der Vorsteher der schweizerischen Umweltämter (KVU) beschlossen, ein Gremium zu schaffen, das diese Bedürfnisse abdecken kann. Vorgeschlagen und zur Umsetzung beschlossen wurde der Aufbau des Cercle déchets, dem im Wesentlichen die kantonalen Fachstellen und diejenigen des Bundes angehören sollen. Diese Form hat sich in anderen Bereichen bewährt, zum Beispiel im „Cercle Air“ der kantonalen Fachstellen für Luftreinhaltung, dem Cercle'eaux und dem Cercle bruit in dem die entsprechenden kantonalen Fachleute zusammengeschlossen sind und dem Lab'Eaux, der Vereinigung der Gewässerschutzlabors.

### **Kantonebene stärken**

Angesichts der überkantonalen Aktivitäten der Abfallwirtschaft ist es wichtig, den gesamtschweizerischen Informationsfluss und -austausch zwischen den Kantonen und mit dem BAFU sicher zu stellen. Ins Pflichtenheft des Cercle déchets geschrieben wurden denn auch die Organisation der Fachstellenleitertagung, entsprechend der Vollversammlung des Cercle; und als weiteres soll er, als Drehscheibe für Abfallthemen, laufend Informationen sammeln, bündeln und vermitteln sowie als Kontaktstelle für das BAFU und die KVU amtieren. Der Cercle führt auch gesamtschweizerische und/oder überregionale Projekte, die dem Datenaustausch zwischen dem Bund und den Kantonen dienen (DARWIS) oder gesamtschweizerischen oder überregionalen Anliegen der Entsorgungslandschaft entgegenkommen (Entsorgungswegweiser), und führt Projekte im Rahmen der Gesetzgebung aus, wie gemeinsame Haltungen zu Gesetzes- oder Ordnungsänderungen oder bei der Erarbeitung von neuen Regelwerken oder Vollzugshilfen (z.B. einen Leitfaden zur Finanzierung der Litteringbekämpfung).

### **Vereinigung der kantonalen Abfallfachstellen**

Der Cercle déchets ist eine lose Vereinigung aller Abfallfachleute der kantonalen und eidgenössischen Behörden. Im Vorstand sind Vertreter aller Regionen und des Bundes sowie die Leiter der verschiedenen Projekte. Als Präsident wurde an der ersten Vollversammlung vom 29. Oktober 2013 Martin Eugster, Abfallfachstellenleiter TG gewählt.

Als Mitglieder des Vorstandes wirken Beat Calonder (GR, Ostschweiz), Dominic Utinger (BL, Nordwestschweiz), Bernhard Brunner (ZG, Zentralschweiz), Jean-Michel Zellweger (VD, Romandie) und Danlele Zulliger (TI) sowie Michel Monteil (BAFU) mit.

Die zweisprachigen Protokolle der Vorstandssitzungen sowie eine dreisprachige Themenliste, auf der aktuelle Themen übersichtlich dargestellt sind, werden auf dem Extranet der KVV, zu dem alle kantonalen Vollzugsstellen Zugriff haben, publiziert. Die Mitglieder des Vorstandes, generell gültige Konzepte und Pflichtenhefte, Referate der Versammlungen, und weitere interessante Berichte sind über die Homepage der KVV ([www.kvu.ch](http://www.kvu.ch)) unter der Rubrik Arbeitsgruppen → Cercle déchets abrufbar.

Bereits die erste Vollversammlung des Cercle déchets am 29. Oktober 2013 diente dem regen Austausch über regionale Aktivitäten und Projekte, der Information über den Stand gesamtschweizerischer Projekte und bot viel Raum für Informationen des BAFU, insbesondere auch über den Stand und die Inhalte der neuen TVA.

### **Wie geht es weiter?**

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand des Cercle déchets und dem BAFU hat sich bereits heute bewährt und wird weiter geführt. Der Informationskanal zwischen dem Cercle déchets und der KVV muss intensiviert und etabliert werden, damit die Ideen, Vorschläge und Pläne der Abfallfachstellen gegenüber der Vereinigung der Amtschefs vertreten werden kann und umgekehrt die Meinung der Amtsleiter in die Arbeit des Cercle déchets einfließt. Dies verstärkt auch die Position der Kantone gegenüber dem Bund und damit die Sicherstellung einer an der Basis vollziehbaren schweizerischen Abfallstrategie. Der Informationsaustausch mit den Fachstellen hat eine herausragende Bedeutung. Es ist geplant, einen Newsletter ins Leben zu rufen, in dem die Mitarbeitenden der Fachstellen über die Arbeit des Vorstandes informiert werden können. Im Weiteren wird sicher die Vollversammlung jedes Jahr durchgeführt werden. Wichtig ist aber auch, dass die etablierten kantonalen Positionen auch mit den anderen Stakeholdern der Abfallwirtschaft diskutiert werden. Zu diesem Zweck besteht die Idee, sog. „Thementage“ einzuführen, an denen in einem überschaubaren Kreis aus Mitgliedern der jeweils betroffenen Stakeholder zu einzelnen Themen intensiv diskutiert werden kann. Erst eine enge Zusammenarbeit zwischen Gruppen, Themen und Regionen verbunden mit einer Stärkung der Position der Kantonebene wird es ermöglichen, der erwünschtem geplanten Steigerung der Ressourceneffizienz zum Durchbruch zu verhelfen.